



# Das ehrliche Haus

Eigentlich suchte der Bauherr nur nach einem Platz, um seine Autos unterzustellen.  
Er fand ein Engadinerhaus, das nach dem Umbau durch seine ehrliche Architektur besticht.  
Für Autos und Familie. Von *Christoph Theurer (Fotos)* und *Kirsten Höttermann (Text)*







Foto gross) Der Kamin aus schwarzem Stahl ist eine Massfertigung und der Dachschräge angepasst.

- 1) Ein Fenster innerhalb des Hauses erlaubt den Blick von der Küche im Dachgeschoss in die grosse Holzscheune.
- 2) Schwarzer Stahl und Holz: Die Küche lebt von der Einfachheit und den Kontrasten der verbauten Materialien.



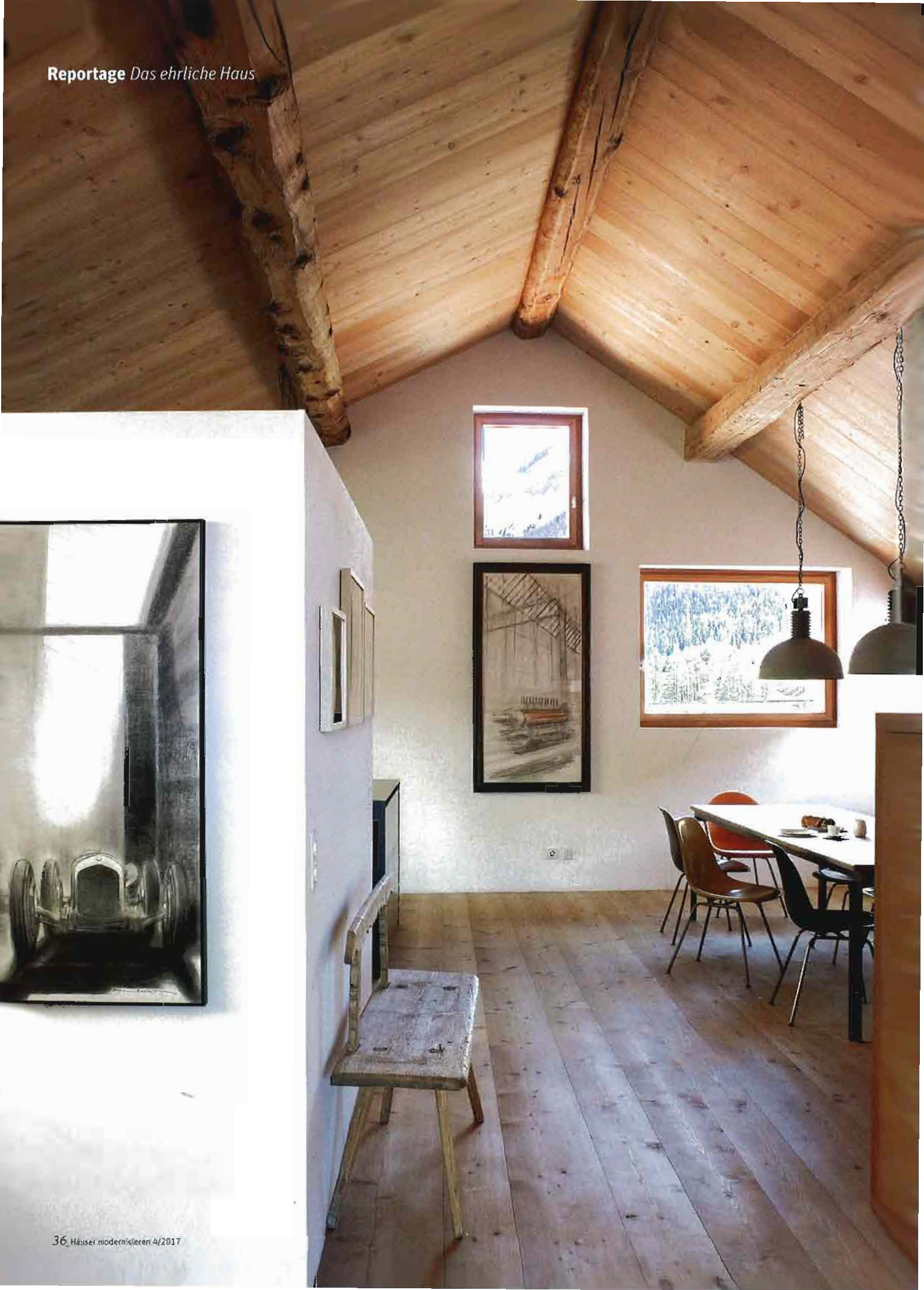






Foto gross) Die ehrliche, schlichte Architektur des historischen Bauernhauses ist erhalten geblieben.

- 1) Das Erdgeschoss bekommt die ursprüngliche Raumaufteilung zurück und wird wieder strassenseitig über den sulér erschlossen.
- 2) Dort, wo sich traditionell Küche und Vorratskammer befanden, gibt es heute eine kleine Bibliothek mit Sofaecke.



## Reportage *Das ehrliche Haus*



- Foto gross) Die Südost-Fassade verrät viel über die einzelnen Bauphasen des Hauses.
- 1) Von der Strasse mit dem Wagen durch den «sulèr»: Die Zufahrt ist noch immer möglich.
  - 2) Die neue Treppe aus Lärchenholz reicht vom Erd- bis ins Dachgeschoss.
  - 3) Interessante Schattenspiele: Die alte Holzscheune bietet reichlich Platz für Partygäste.











- 1) Schlicht und geschmackvoll: Die Bäder widerspiegeln den Stil des gesamten Hauses.
- 2) Die breite Fensterlaibung aus schwarzem Stahl sorgt für Raumtiefe im Obergeschoss.
- 3) Das in den 1960er Jahren getäferte Wohnzimmer ist heute Elternschlafzimmer.





> Wer durch das grosse Wohnzimmerfenster im Dachgeschoss des Hauses blickt, könnte ebenso gut auf ein Gemälde von Segantini blicken. Der Bildausschnitt reicht weit, über die Dachlandschaft des alten Ortskerns von S-chanf bis hin zu den Bergspitzen der Oberengadiner Alpen. Durchbrochen nur vom Kirchturm, der sich wie eine Nadelspitze aus den sonst eher flachen Bauernhausgiebeln erhebt. Hier scheint die Zeit vor hundertfünfzig Jahren stehengeblieben zu sein. Doch das laute Tuckern des roten Traktors, der über das Kopfsteinpflaster der Hauptstrasse rollt, holt die Szenerie in die Gegenwart zurück.

Das Wohnzimmer, das diesen herrlichen Blick freigibt, befindet sich in der Chesa Perl, einem der typischen, historischen Bauernhäuser inmitten der Gemeinde. Traufseitig zur Strasse hin ausgerichtet, verraten die wuchtigen Mauern, die traditionell tiefen Fensterlaibungen und die zwei breiten Torbögen, welche Unter- und Erdgeschoss gleichermaßen für Fuhrwerke zugänglich machten, das Alter des Hauses. Der Kernbau stammt aus dem 16. Jahrhundert. Doch von der alten Bausubstanz ist nicht sehr viel erhalten geblieben. Die Türblätter sind neu, schlicht, wie auch der Verputz, der ohne die oftmals üblichen Ornamente in Sgraffito-Technik auskommt. Auch im Inneren zeigt sich das Haus eher modern. «Es wurde in den 1970er Jahren völlig ausgehöhlt und zum Mietshaus mit zwei Wohnungen umgebaut», verrät der Architekt Gian-Reto Rainalter, der das Haus zusammen mit seinem Büropartner Christian Klainguti vor gut drei Jahren wieder zu dem gemacht hat, was es einst war, ein Einfamilienhaus.

**Vision statt Kompromiss** Der Bauherr aus Zürich suchte in der Nähe von Zuoz eigentlich nach einem geeigneten Platz für seine Autos. Architekt Christian Klainguti, ein Freund aus der Schulzeit, fand diesen in der Scheune der Chesa Perl. Deren Ausbau war das erste gemeinsame Projekt von Bauherr und Architekturbüro. Nur sechs Monate später bot sich der Kauf des ganzen Hauses an. Und da sich die Frau des Bauherrn ein Feriendomizil für Familie und Freunde wünschte, griff die Bauherrschaft kurzerhand zu und gab den Umbau zum Ferienhaus ebenfalls bei Klainguti + Rainalter in Auftrag, mit der Option, das Lebenszentrum der Familie eventuell einmal komplett ins Engadin zu verlegen.

Als erfahrene Architekten hatten Klainguti + Rainalter von Anfang an eine Vision vom Umbau des Hauses, das der Bauherr schlicht als «verschandelt» ansah. Letzterer wollte das Haus in zwei Teilen belassen, doch die Architekten wollten keine Kompromisse und setzten ihre Vorstellungen durch. Der ehemalige Stall im Untergeschoss bleibt ein Kaltraum und wird zur Garage umfunktioniert. Strassenseitig ist er wieder über die sogenannte cuort zugänglich, einen gedeckten Stallhof, der traditionell den Zugang zum Viehstall im hinteren Gebäudeteil erschliesst. Der Boden erinnert mit seinen Kopfsteinen an die alten Stallungen. Die Autos werden von der Gartenseite her eingestellt. Ferner entstehen hier ein Gästezimmer mit Bad, ein Gäste-WC, ein Keller und ein Technikraum.

**Ändern nur, was Sinn macht** Die Betondecken aus den 1970er Jahren sind erhalten geblieben. Sie wurden ledig-

## Reportage *Das ehrliche Haus*



- 1) Der schlichte Verputz der Fassade kommt ohne Ornamente in Sgraffito-Technik aus.
- 2) Der sogenannte «cuort» ist rückseitig über die Garage zugänglich wie auch direkt von der Strasse.
- 3) Die Kopfsteine erinnern an den einstigen Stallhof.





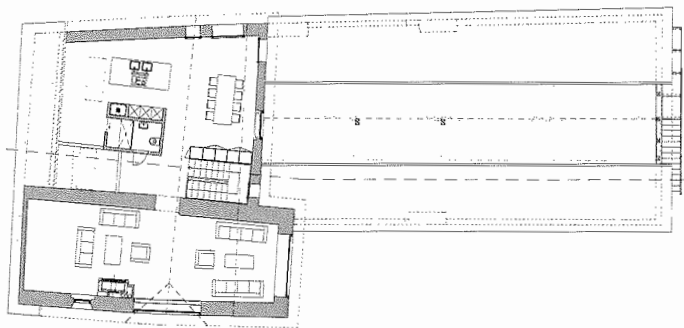
lich an bestimmten Stellen für eine neue Treppe aus Lärchenholz geöffnet. «Wir haben einige der späten Umbauten belassen wie beispielsweise den Täfer im Elternschlafzimmer. Nur das, was für die heutige Wohnsituation Sinn macht, wurde vollständig zurückgebaut», erklärt Gian-Reto Rainalter. Das Erdgeschoss behält seine ursprüngliche Raumaufteilung in «suler» (Vorraum), «stüva» (Stube), «chadafö» (Küche), «chamieda» (Vorratskammer) und «talvo» (Heustall). Die zahlreichen Einbauten im suler werden auf ein Minimum reduziert. Geblieben ist – aus statischen Gründen – ein Kubus, in welchem sich eine Satellitenküche befindet. In den einstigen Räumen für Stube, Küche und Vorratskammer sind heute ein Schlafzimmer mit Dusche und WC sowie eine Bibliothek untergebracht. Als kleiner Gag für den autoverrückten Hausherrn lässt sich die Stufe hinter dem Torbogen zum Erdgeschoss überbrücken, so dass man mit dem Wagen – ganz wie früher – durch den suler bis in den Heustall fahren kann.

**Interessante Sichtachsen** Im Obergeschoss sind heute alle Schlafräume verortet. Gleich neben der neuen Treppe befindet sich das Schlafzimmer der Eltern mit Ankleidebad und WC. Die drei Schlafräume der Kinder mit Bädern liegen auf der gegenüberliegenden Hausseite. Die verwendeten Materialien sind relativ roh belassen und wie auch im restlichen Haus ehrlich verbaut. Holz, Glattputz und schwarzer, unbehandelter Stahl erinnern an die Schlichtheit eines einfachen Bauernhauses. Der Wohnbereich der Familie liegt im Dachgeschoss: die Stahl-Inselküche von

Forster mit dem offenen Essbereich und das Wohnzimmer mit Kamin. Von hier aus ermöglichen zusätzlich eingebaute Fenster interessante Sichtbezüge nach draussen wie auch innerhalb des Hauses. Ein horizontal angelegtes Dachfenster in der Küche verweist auf die umliegende Bergwelt. Ein Innenfenster an der gegenüberliegenden Wand gibt den Blick in die grosse Holzscheune frei. Ein weiteres horizontales Fenster im Wohnzimmer zeigt den Inn, der hinter dem Garten gemächlich Richtung Zernez fliesst und eben die grosszügige Fensteröffnung, die den Blick auf den historischen Ortskern von S-chanf richtet. Auf die Frage, was er heute anders machen würde, schreibt der Bauherr «!Nichts!». Man versteht, warum. <

## Reportage *Das ehrliche Haus*

### Dachgeschoss



### Konstruktion

Bruchsteinwände und Betondecken bestehend. Fundament: Bruchstein. Aufbau der Innenwände: Backstein, Gipskarton.

### Innenausbau

Fenster: Lärchenholzfenster. Bodenbeläge: Lärchenholz, 2 cm Trittschlldämmung, Zementböden. Wandbeläge: Weissputz mit Pinsel gestrichen.

### Dach

Satteldach aus Kupfer mit 24° Neigung. Dachkonstruktion: Alte Balkenkonstruktion, Lärchenholzschalung, Dampfsperre, Isolation zwischen den Sparren, Abdichtung, Unterdach, Kupfer.

### Besonderheiten

Heustall wurde kalt belassen, für Events, Ausstellungen, etc.

### Haustechnik

Fernheizung (Schnitzelheizung aus der nahen Zimmerei).  
Cheminée im Dachgeschoss.

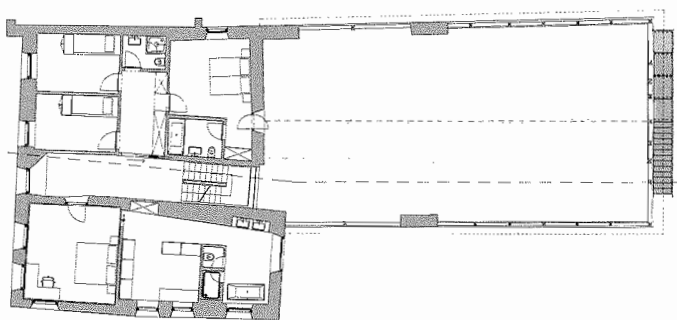
### Allgemeine Angaben

Gebäudevolumen 2797 m<sup>3</sup>  
Bruttogeschossfläche 503 m<sup>2</sup>  
Baukosten keine Angaben  
Baujahr 2014  
Bauzeit 12 Monate

### Architektur

*Klainguti + Rainalter SA*  
Architects ETH/SIA  
7524 Zuoz  
Tel. 081 851 21 31  
[www.klainguti-rainalter.ch](http://www.klainguti-rainalter.ch)

### Obergeschoss



### Erdgeschoss



### Untergeschoss

